

Digitalisierung als Schlüssel für ein zukunftsfähiges Gesundheitssystem

Das deutsche Gesundheitssystem steht vor einer strukturellen Überlastung. Die Schere zwischen Einnahmen und Ausgaben öffnet sich weiter. Gleichzeitig zeigen internationale Vergleiche, dass der gesundheitliche Nutzen – gemessen an Lebenserwartung und Versorgungsqualität – den finanziellen Aufwand nicht ausreichend widerspiegelt. Die Unzufriedenheit unter den Patientinnen und Patienten wächst, besonders bei der medizinischen Versorgung und der sektorenübergreifenden Koordination der diversen Ansprechpartner.

Eine konsequente Digitalisierung ist ein zentraler Baustein, um das deutsche Gesundheitssystem langfristig effizienter, sicherer und patientenzentrierter aufzustellen. Um die Herausforderungen des Gesundheitssystems zu meistern, ist es wichtig, die Einführung der elektronischen Patientenakte 3.0 („ePA für Alle“) als Startpunkt für den Aufbau weiterer, darauf aufsetzender digitaler Dienste und Angebote zu nutzen. Dafür braucht es einen zeitgemäßen Rechtsrahmen, kooperative Zusammenarbeit sowie weiterhin ein hohes Tempo bei der Umsetzung.

Wir von IBM bieten uns sehr gerne als langfristiger Partner und verlässlicher Mitgestalter der digitalen Transformation des Gesundheitswesens an. Wir haben die CovPass App entwickelt und stellen für über 50 Millionen gesetzlich Versicherte in Deutschland die ePA bereit. Im Auftrag der gematik betreiben wir das eRezept mit mittlerweile mehr als 500 Millionen verarbeiteten Rezepten.

IBM sieht insbesondere die folgenden Themen als besonders relevant für die Digitalisierung des Gesundheitswesens:

ePA-Einführung weiter vorantreiben: Die elektronische Patientenakte ist ein zentrales Instrument für eine moderne, digitale Gesundheitsversorgung. Die stufenweise Einführung bis zur verpflichtenden Nutzung durch Ärzte ab Oktober 2025 ist sinnvoll, denn es darf nicht zu einer Verschleppung beim Rollout kommen. Die flächendeckende Nutzung der ePA ist entscheidend, um ihr volles Potenzial auszuschöpfen. Nur bei einer breiten Anwendung können alle relevanten Gesundheitsdaten vollständig erfasst und im Bedarfsfall abgerufen werden. Zudem fördert eine umfassende Nutzung die Interoperabilität zwischen verschiedenen Gesundheitseinrichtungen und verbessert die Behandlungsqualität insgesamt.

Ausbau der ePA hin zu einer digitalen Gesundheitsplattform: Die ePA sollte mittelfristig vom heutigen „Aktensystem“ zur zentralen Plattform für digitale Gesundheitsanwendungen weiterentwickelt werden. Sie ermöglicht es, fachspezifische Erweiterungen, insbesondere

auch für Therapie, Pflege oder sektorenübergreifende Fallbearbeitung sicher und datenschutzkonform zu entwickeln. Digitales Medikationsmanagement, sektorenübergreifende Dokumentation von Behandlung und Pflege sowie personalisierte Empfehlungen sind Beispiele für ePA-Ausbaupotenziale. Ziel ist eine ePA als standardisierte Plattform, die digitale Innovation ermöglicht und gleichzeitig höchste Sicherheitsstandards wahrt. Die zentrale Rolle der ePA im entstehenden, vernetzten Gesundheitsdatenraum sollte gezielt gefördert und gefordert werden. Dies erfordert auch, dem Aufbau redundanter Strukturen aktiv entgegenzuwirken.

Einsatz von vertrauenswürdiger KI im Gesundheitswesen: Der zunehmende Einsatz von KI-gestützten Anwendungen in Behandlung, Dokumentation, Prävention und Patienteninteraktion bietet hohes Potenzial zur Entlastung des Gesundheitssystems. Dies zahlt auch auf das Ziel der neuen Bundesregierung ein, Krankheitsvermeidung und Gesundheitsförderung stärker zu unterstützen. Die Nutzung von KI – insbesondere im Zusammenspiel mit der ePA und darauf aufbauender Angebote – muss vor diesem Hintergrund zielgerichtet ermöglicht und gefördert werden. IBM hat zusammen mit der gematik bereits gezeigt, dass die Nutzung von KI mit ePA-Daten praktikabel und sicher umsetzbar ist. Um diesen Weg weiter konsequent zu beschreiten, muss die KI-Verordnung der EU insbesondere auch für Anwendungen im Gesundheitsbereich pragmatisch und innovationsfreudlich umgesetzt werden. Auch sollte im Rahmen der geplanten, branchenspezifischen Reallabore für KI mit rechtlicher Experimentierfreiheit insbesondere auch der Gesundheitsbereich priorisiert werden.

Stärkung der gematik als Koordinator: IBM begrüßt die Weiterentwicklung der gematik zu einer modernen Agentur. Ihre Rolle als Regulierungsinstanz und Vernetzerin der Akteure ist entscheidend für das Gelingen der weiteren Digitalisierung im Gesundheitswesen. Gleichzeitig sollte die gematik auf eine Marktteilnahme verzichten, um Wettbewerb und Innovation zu fördern. Der von der gematik eingeschlagene Weg von einseitigen Vorgaben hin zu mehr partnerschaftlichem Austausch zwischen Politik, Selbstverwaltung und Industrie sowie gemeinsamer Service-Entwicklung sollte weiter ausgebaut werden.

Für eine kooperative Regulierung: Ein innovationsfreudlicher Wettbewerb braucht klare Leitplanken, aber keine Überregulierung. Bei den Anwendungen der TI und insbesondere der ePA ist bei Spezifikationen und damit verbundenen Zeitplanungen eine enge Abstimmung zwischen Regulierer, Anbietern und Nutzergruppen notwendig, um praxisnahe, praktikable und sichere Lösungen zu entwickeln. Dabei sollte die Regulierung stets die technischen Realitäten im Blick behalten. Zudem sollten im Rahmen der Bürokratieentlastung im Gesundheitswesen auch die Zulassungsprozesse für TI-Dienste und ePA-Erweiterungen überprüft werden. Durch Vereinfachung der Zulassung kann die notwendige Digitalisierung beschleunigt werden, ohne Kompromisse bei Sicherheit und Datenschutz einzugehen.

Aktive Förderung von Interoperabilität: Ein einheitlicher und sicherer Datenaustausch ist die Grundlage für vernetzte Versorgung. Die heute existierenden Insellösungen behindern Qualität und Effizienz. IBM begrüßt die verbindliche Einführung definierter Standards und Schnittstellen. Hier sollte weitestgehend auf bereits international etablierte Standards (z.B. SNOMED CT) zurückgegriffen werden, um neben der technischen auch gezielt die semantische Interoperabilität der neu entstehenden digitalen Gesundheitsinfrastruktur zu gewährleisten. IBM fordert hier eine konsequente, pragmatische Umsetzung, die zügig einen Datenaustausch national und international auch über Sektorengrenzen hinweg ermöglicht.

Kontakt

Government & Regulatory Affairs IBM DACH

Martin Wegele, Director, martin.wegele@ibm.com, +49 173 5769369

Svenja Frerichs, Senior Manager, svenja.frerichs@ibm.com, +49 172 7655429